



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Finis coronat opus

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35881**

Finis coronat opus. \*)

Der Mann — in den besten Jahren,  
an seine Gattin.

\* \* \*

„ Schreckliche Stunde des Scheidens! —  
„ Gattin, ich eile!  
„ Kinder, ich fliehe!  
„ Wann seh ich Euch wieder? —  
„ Ueber den Sternen  
„ Seh ich Euch wieder, Geliebte!! „  
- - - - -

„ Entzückungreiches Wiedersehn!  
„ Ersatz für alle Leiden!  
„ Vollendung aller Freuden!  
„ Erhabenes Engelschauspiel!  
„ Heil dir! o Wiedersehn! „ —  
R\*\*\*

\* \* \*

Siehe! — näher, meine Liebe!  
Jeden Pulsenschlag  
Näher — rücket uns der trübe,  
Bange Trennungstag: —  
Wo — mit kalt und heißen Wangen —  
Wir zuletzt uns noch umfassen;

---

\*) „ Ende gut — Alles gut! „

Uns zum letztenmal die Hand  
Drücken — an des Grabes Rand.

Siemlich heiter fließt uns Beiden  
Zwar noch jetzt der Quell  
Der Gesundheit; — gießet Freuden  
In die Herzen hell.  
Noch glüht hoch des Lebens Sonne;  
In der Zukunft sieht, mit Sonne! —  
Unser hoffnungsvoller Blick  
Freud' an Kindern — : Unser Glück!

Was sind aber Glück und Freuden  
Hier? — — Ein kurzer Traum!  
Denn die Bahn, die wir durchschreiten,  
Ist nur — Spanne Raum!  
Träume — ach! sind leicht verschwunden;  
So auch hiesiger Wallfahrt Stunden:  
Wann uns Gott, am Ziel der Zeit,  
Scheidung, durch den Tod — gebeut!

Ist mein Lauf nun, nach dem Ziele —  
Früher einst vollbracht;  
Winkt mir Gott zuerst in Lühle —  
Stille Grabesnacht — :  
Wo ich dort, bedeckt mit Erde —  
Schlummern und verwesen werde;

Hören, sehen Dich nicht mehr,  
Kinder nicht — nicht Freunde mehr!

O! mit welchen Vermuthsthränen  
Wirst Du mich bethau'n!? —  
Händeringend — staar — voll Sehnen —  
Auf gen Himmel schau'n!?  
Flehen heiß dann um mein Leben;  
Doch vergebens! — Wirst, mit Wehen —  
Hören meinen Klage-ton:  
„ Scheiden — sterben muß ich schon! „

Auch die Kinder — die Geliebten!  
Werden um mich steh'n  
Sammernd, und, mit tiefbetäubten  
Herzen — nach mir seh'n;  
Unter Strömen Sammerzähren,  
Mich umklammern, wann sie hören  
Ihres Vaters Schrecken-ton:  
„ Gott mit Euch! ... Ich sterbe schon! „

O! der grauenvollen Stunde!  
Wie wird mir dann seyn — ?  
Wann, vereint im Trauerbunde —  
Weib und Kinder schrey'n?!  
Um mich klagen, und mit blaffen  
Lippen rufen: „ Ach! verlassen. —

„ Uns verlassen — — willst Du heut,  
„ Für die ganze Lebenszeit?! „ —

Was, Geliebte! wird Uns trösten  
In den Seelenweh'n? —  
Stärken, daß in diesem größten  
Kampfe — wir besteh'n? —  
Trösten! — was kann uns dann trösten,  
Als die Hoffnung: „ Daß erlösten  
Frommen — sich, nach Trennungweh'n —  
Einstens dort froh wiederseh'n! „

Wiederseh'n — ja! Wiederseh'n,  
Dieser Hoffnungsstrahl! —  
Leuchtend aus des Himmels Höhen —  
Hellt des Grabes Thal;  
Und verscheucht des Todes Grauen,  
Daß der Christ, voll Gottvertrauen —  
Saucht, wann nun sein Auge bricht:  
„ Ewig währt die Trennung nicht! „

Drum, Geliebte — wann ich scheid',  
Und es schmerzet Dich,  
Daß du missest mich zur Seite,  
Weine still' um mich —  
Wein' als Christin' — wisch die Thränen  
Um mich ab, und dämpf' Dein Sehnen;

Denke auch: nach Trennungswoch'n  
Werden Wir uns wieder seh'n! —

Wann nun meine blasse Hülle  
Dort in Staub zerbricht —  
In des Todtenreiches Stille;  
Dann vergiß Mein nicht! —  
Schleiche, war Ich je Dir theuer?!  
Manchmal, in der Dämmerung Feyer —  
An den Ort, wo mein Gebein  
Schlummert — modert — : denke mein!

Ist Dein Lauf, zum höhern Ziele —  
Endlich auch vollbracht;  
Winkt auch Dir die stille, kühle,  
Lange — Schlummernacht:  
Wähle Dir Dein Ruhebetto  
Dann dicht neben mein'er Stätte;  
Daß uns deck' — in Todesruh —  
Nachbarliche Erde zu! .....

Doch — wer von uns auf der Bahre  
Einst zuerst wird steh'n —  
Das bestimmen nicht die Jahre,  
Wie wir häufig seh'n. —  
Könnst' es Gott nicht so auch schicken,  
Daß das Aug' ich, Dir zudrücken

Müßte? — Ruft Er unverhohft  
 Tungen nicht, vor Alten — oft?

Hört indeß der Herr mein Flehen,  
 Werd' ich — gieng zu nah! —  
 Dich im Todeskampf nicht sehen,  
 Wie ich . . . . . Lotte \*) sah'.  
 Hätt's jedoch Sein Rath beschlossen;  
 Leg' ich gleichfalls, unverdrossen —  
 Thränbethaut, Hand auf den Mund —  
 Auch in Deiner Todesstund.

Wie es fügt Sein weiser Wille,  
 Waid! — das mag gesch'eh'n! . . . .  
 Winkt Er mir; ich folge stille:  
 Sollst Du schlafen geh'n — ;  
 Folg' Ihm auch! Denn ohneummer  
 Schläft man ungestört den Schlummer,  
 Bis, nach dieser letzten Nacht —  
 Einst ein ew'ger Morgen lacht!

Wann die Demant-Kiegel springen,  
 Und Wir — Du und Ich —  
 Uns, verklärt — der Gruft entschwingen;  
 Dann umarm' ich Dich  
 Fauchzend! — über Unserm Staube! . . . .  
 O! des Wiedersehens Staube!

\*) Die erste Gattin.

Mach' Uns muthig und bereit  
Zum Triumph der — Ewigkeit! !



Noch einige lateinische Brocken.



Bey Gelegenheit  
der  
Protestanten - Vereinigung zu \*\*\*  
als Abends nicht von allen Bewohnern  
daselbst illuminirt worden war.

\* \* \*

LVX noVa soLIs — reVera,  
nostro VICInæ reLigIonIs festo,  
NobIs et grata et saLVbrIs — —;  
at AsInVs — tenebrIs VInCtVs,  
noCtIs CoLore seMper est tInCtVs!

\* \* \*

Uni ex reliquis.

O aVDaCIaM! —  
CæCe, an els  
resIstere VIs? .....

\* \* \*